



Die Wahl zum Bürgermeister der
Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen

KAPITEL II:

Worauf es ankommt?

Liebe Bürgerinnen und Bürger
der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen,

wie versprochen möchte ich Ihnen mit diesem Flyer weitere Informationen zu mir und meiner Kandidatur geben.

Worauf kommt es aus meiner Sicht beim Amt eines Bürgermeisters an?

Ich denke, die Rolle eines Bürgermeisters hat viele Ausprägungen, denn er muss folgende Rollen in sich vereinen. Er muss Zuhörer für die Einwohnerinnen und Einwohner, Impulsgeber für Themen sein, Koordinator bei übergreifenden Projekten, kommunikatives Scharnier zwischen allen am kommunalen Diskurs Betroffenen, Problemlöser und Gastgeber.

Und dennoch: Oft wird vergessen, dass der Verbandsgemeinderat das höchste Organ ist. Diesem gegenüber hat der Bürgermeister aus meiner Sicht eine dienende Funktion; nämlich zum einen, Beschlüsse vorzubereiten und diese dann im Anschluss auch auszuführen und zum anderen, die Sitzungen zielgerichtet und klar strukturiert vorzubereiten und zu leiten. Auch gegenüber den Bürgermeistern der angehörigen Kommunen hat der Bürgermeister eine Unterstützungsfunktion.

Was gefällt mir an Höhr-Grenzhausen?

Ich habe mich hier von Anfang an, seit ich 2009 hier die Stelle als Büroleitender Beamter angetreten habe, sehr wohl gefühlt. Die Menschen, die ich bislang kennenlernen durfte, waren in meinen Augen engagiert, zugewandt und manchmal auch unnachgiebig in ihren Anliegen; das imponiert mir sehr. Und dennoch haben wir immer einen Weg gefunden, Themen voranzubringen, Schnittmengen zu erarbeiten, um für alle Beteiligten sinnvolle Lösungen für die Zukunft zu finden. Das ist wie ein Juwel.

Es gibt ein intaktes und reges Vereins- und Kulturleben, welches ein wichtiger Standortmagnet ist. Gerade die fünfte Jahreszeit bringt hier in Höhr-Grenzhausen die Menschen noch einmal ganz anders zusammen und um es mit den Worten des deutschen Architekten Walter Gropius zu sagen: „Bunt ist meine Lieblingsfarbe!“ Denn ob grau-blau, rot-weiß oder grün-gelb oder eine andere Farbe; letztlich geht es darum, gemeinsam die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft zu stellen. Und genau dieser übergreifende Gedanke war mir bislang immer in der Zusammenarbeit mit den Gremien in der Verbandsgemeinde und Stadt Höhr-Grenzhausen sowie der Ortsgemeinden wichtig, ohne sich darauf zu verkrampfen, welche politische Farbgebung hier im Vordergrund steht.

Im Vordergrund steht das Wohl der Einwohnerinnen und Einwohner, das Wohl der Kommunen vor Ort; dafür werden Menschen gewählt, denen wir vertrauen; nicht für die Farbe des Trikots, das sie tragen.

Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden, der Stadt und der Verbandsgemeinde ist von großer Harmonie und gegenseitiger Unterstützung geprägt. Das finde ich großartig und ist nicht üblich. Ich glaube, dass es auch ein Stück weit Aufgabe einer Verwaltung ist, hierfür Rahmenbedingungen bereitzustellen und zu schaffen, die ein solches übergreifendes Arbeiten auch ermöglichen.

Warum will ich hier kommunalpolitisch Verantwortung übernehmen?

Ich bin seit 15 Jahren hier Büroleiter und arbeite sehr vertrauensvoll mit dem Bürgermeister der Verbandsgemeinde, aber auch mit dem Stadt- und den Ortsbürgermeistern zusammen. Auch in den Gremien der Kommunen bin ich immer wieder gerne Gast und bestrebt, Lösungen anzubieten, die die „Keimzellen der Demokratie“ weiterbringen und zukunftstauglich machen. Aber: dafür brauchen wir nicht nur einen Bürgermeister und einen Rat, wir brauchen alle!

Wenn früher das Selbstverständnis von Verwaltungen eher geprägt war von Über- und Unterordnungsgedanken, so ist dies mittlerweile nicht mehr so. Ich sehe unsere Verwaltung noch nicht einmal mehr als ein Dienstleistungsunternehmen, sondern als eine „Ermögli-

chungsinstitution“. Damit meine ich, dass wir bei Anliegen nicht sagen: „Geht nicht, weil ...“ sondern vielmehr eine Haltung etablieren, die geprägt ist von dem Denken: „Es würde schon gehen, wenn ...“ und diesen Diskurs führe ich dann gerne mit allen, die mit mir und uns als Verwaltung ins Gespräch kommen wollen. Mir ist klar, dass das nicht in allen Themenfeldern möglich ist.

Ich glaube, dass eine Kommune zur Weiterentwicklung auf magnetische Rahmenbedingungen setzen muss wie z. B. ausreichende Zahl an Bauplätzen, Betreuungs- und Bildungsmöglichkeiten für Kinder, Gewerbegrundstücke, gute ärztliche Infrastruktur, gutes Vereinsleben, usw., damit wir für alle Menschen, egal ob jung oder alt und auch für Firmen attraktiv bleiben. Zudem sollten unsere politischen Entscheidungen auch von einem nachhaltigen und natur- sowie umweltorientierten Leitgedanken getragen werden.

Es ist wichtig, dass sowohl ein Bürgermeister wie auch der jeweilige Rat das Ohr ganz nah an den Menschen haben müssen, auch bei den Vereinen; Institutionen und Interessengruppen. Wir müssen auf Augenhöhe mit allen Einwohnerinnen und Einwohnern sein und bleiben, richtig zuhören und daraus dann Ziele, Programme und Vorhaben entwickeln.

” Letztlich ist es aber nicht nur entscheidend, was ein Bürgermeister will.



Das ist dann der Kurs für das kommunale Schiff. Und hierbei brauchen wir Sie. Jeden von Ihnen. John F. Kennedy soll gesagt haben: „Frag nicht, was Dein Land für Dich tun kann; frag lieber, was Du für Dein Land tun kannst!“ Ich finde, in der Aussage schwingt eine grundlegende Haltung mit, die gerade für das Funktionieren von kommunalen Gemeinschaften elementar wichtig ist. Wir müssen eine Atmosphäre der Begegnung schaffen, damit Beziehungen und somit ein großes Ganzes entstehen kann; eine Kultur der Potenzialentfaltung wie der Hirnforscher Gerald Hüther es nennen würde.

Soweit zunächst einmal einige Informationen über mich. Gerne können Sie mich besuchen auf www.marcoweisser.de.

Kommunalpolitik ist wie ein Gespräch, was nie endet.

Ich freue mich auf die Begegnung und das Gespräch mit Ihnen und bitte Sie um Ihr Vertrauen am 23.02.2025.

Vielen herzlichen Dank!



Ihr Marco Weißer

Worauf's
ankommt?
Weiß er.

Marco
Weißer.

Ihr Bürgermeister-Kandidat für
Höhr-Grenzhausen am 23.02.2025.